

Miteinander

KATHOLISCHER PFARRVERBAND HAUSHAM-AGATHARIED

Ausgabe

28

Frühjahr

Pilger der Hoffnung –
was uns hoffen lässt

Editorial

„Pilger der Hoffnung – was uns hoffen lässt“



Kampenwand



Maria Kirchenthal

Liebe Leserinnen und Leser!



„Pilger der Hoffnung“ so lautet das Motto des heiligen Jahres, das Papst Franziskus am Heiligen Abend 2024 in Rom feierlich eröffnet hat. Kernmotiv dieses Jahres ist das aufeinander Zugehen. Gott kommt auf uns zu, wir kommen wieder neu aufeinander zu. So hat das Zweite Vatikanische Konzil Frieden und Versöhnung ins Zentrum des Gedankens der Heiligen Jahre gestellt, die alle 25 Jahre begangen werden. Mit vielen Veranstaltungen und Gottesdiensten wird das heilige Jahr zelebriert werden und es wird auch in unserer Erzdiözese immer wieder ein Thema sein. Als symbolisches Zeichen hat Franziskus in Rom auch die heilige Pforte geöffnet, ein spezielles Portal, das nur für ganz besondere Anlässe geöffnet wird. Die Stadt Rom erwartet, dass 45 Millionen Pilger in die Heilige Stadt kommen werden.

Aber was heißt pilgern eigentlich ganz konkret? Bischof Alois Schwarz beschreibt es so: „Pilgern ist eine sehr alte Tradition. Das Pilgern und seine Einstellung dazu hat sich verändert. Dass aus dem einstmaligen Bemühen einen Sündennachlass zu erhalten heute eine Form der Bewegung geworden ist, die dem Menschen Bereicherung an Leib und Seele zukommen lässt, ist das Besondere heute am Pilgern. Pilgern ist nicht gleichzusetzen mit Wandern, schreibt Andrea Füreder. Wandern, so meint sie weiter, bedeutet vor allem ruhiges Vorankommen. Pilgern ist der innerliche Vorgang oder anders ausgedrückt: man wandert mit den Füßen, aber man pilgert mit dem Herzen. Pilgern ist die Suche nach Gott und wer nach Gott sucht wird unweigerlich über das eigene Ich stolpern. Manches kann sich durch das Gehen lösen. Manches muss noch weitergetragen werden. Einiges darf dankbar abgegeben werden. Um etwas wird man vielleicht bitten wollen. Der Weg birgt viele Kostbarkeiten für den Körper - über die Sinne spürbar, aber auch für die Seele - im Gespräch mit Gott und den Menschen erlebbar.“

Das Motto des heiligen Jahres macht für mich auch deutlich, dass wir als Christen unseren Lebensweg generell mit einem Pilgerweg vergleichen können. Als Christen sind wir Pilger auf dieser Erde hin zu dem großen Ziel, das uns Jesus verheißen hat:

Wir sind unterwegs zu Gott unserem Vater. Dieses große Ziel soll unser Leben prägen. Das Motto des heiligen Jahres erinnert mich aber auch daran, dass der große Pilgerweg des Lebens aus vielen kleinen Etappen besteht. Und auf diesen Etappen braucht es kleine, stärkende Zwischenziele. Heilige Orte können solche Zwischenziele sein. Sie reichen von den Stätten des Heiligen Landes, über Rom bis herein in unser Land und in unseren Landkreis: Birkenstein z.B. lädt in diesem Jahr ganz besonders zum Besuch ein.

Im Zusatz vom Motto des heiligen Jahres steht das Wort Hoffnung. Wenn ich mir die Schlagzeilen der Medien anschau, dann muss ich ehrlich sagen: Vielfach wird mir da eher die letzte Hoffnung geraubt. Ich möchte aber lieber auf das schauen, was Mut und damit Hoffnung macht. Denn auch da gibt es doch gute Ansätze.

Hoffnung macht mir, dass in unserer Gemeinde junge Leute die Landwirtschaft der Eltern weiterführen und so wertvolle Lebensmittel und eine schöne Kulturlandschaft ermöglichen.

Hoffnung macht mir, dass sich in allen Pfarreien unseres Dekanates wieder tüchtige Menschen für das Amt der Kirchenverwaltung haben wählen lassen.

Hoffnung macht mir, dass der innerkirchliche Reformprozess des Synodalen Weges unumkehrbar in Gang gesetzt worden ist.

Hoffnung macht mir, dass die Zahl der Christen und auch der Katholiken - weltweit gesehen - immer noch weiter zunimmt. 2022 waren es 2,5 Milliarden Menschen, die sich als Christen bezeichnen. Tendenz steigend!

Ich denke, da könnte jede und jeder noch einiges dazulegen. Es gibt so viele Gründe, Hoffnung zu haben. Der fundamentale Grund jeder Hoffnung ist für uns Christen Jesus Christus. Er ist der tragende Grund jeder Hoffnung. Wer sich auf ihn und seine frohe Botschaft einlässt kann trotz allem frohen Mutes durch das Leben gehen als „Pilger der Hoffnung“.

Michael Mannhardt, Dekan

Hoffnung von unten

Niedergeschmettert
ausgelaugt
vernichtet
am Ende

Alles aus und vorbei?
Hilflos, leblos, tot?

Karfreitag
Karsamstag

Unbemerkt wächst
im tiefsten Winter
der Keim, im Frühling
die Erde durchbricht.

Der Hoffnungskeim,
gesät in die Herzen,
lebt weiter.

Die Hoffnung kommt
nicht von den Mächtigen,
sondern vom Ohnmächtigen am Kreuz
und vom Gott, der zeigt:
Liebe ist stärker als der Tod.

Hinabgestiegen ins Totenreich
wird der Tod an der Wurzel gepackt,
und Hoffnung auf Leben
entsteigt
den zerbrochenen Pforten.

Johann Pock

Das Brot

Das Brot teilen,
denn, es schmeckt auch anderen gut.
Das Brot teilen,
macht den Hungrigen Mut.

Das Brot teilen,
denn, es ist für alle gedacht.
Das Brot teilen,
den Geber glücklich macht.

Das Brot teilen,
bringt Hoffnung in die Welt.
Das Brot teilen,
weil's auch Gott gefällt.

Irmgard Adomeit

*Aus: Irmgard Adomeit,
Sammlung Kommentare. 2012.*

Wann ist Auferstehung

Nicht erst,
wenn alle Mißverständnisse
weggeräumt sind,
sondern
wenn ich alles
vergeben habe.

Wenn der schwere Stein
meiner Traurigkeit
vom Herzen weggeweint ist
und ich wieder
Hoffnung habe.

Wenn ich nicht mehr
flüchten will,
sondern mich
auf den Weg mache
zu meinen Brüdern und Schwestern.

Dann erst
werde ich IHM begegnen
in den Gesichtern
der geringsten meiner Brüder,
in Seinem Wort,
in Seinem Brot.

Dann erst werden mir
die Augen aufgehen,
und mein totes Herz
lebt wieder
und brennt für Dich

Ilse Pauls

Neue Horizonte

Herr,
schenke mir Stille,
wenn ich nichts mehr hören und sehen will
und Freunde,
die mir zuhören,
wenn ich reden, nur noch reden will.

Herr,
schenke mir Horizonte,
wenn die Trauer mir den Blick verstellt
und einen weichen tröstenden Boden,
wenn ich mich vor lauter Schmerz
nicht mehr auf den Beinen halten kann.

Herr,
schenke mir Sehnsucht,
nach dem Leben nach der Trauer
und eine stetig wachsende Hoffnung
auf ein Wiedersehen
bei dir.
Amen.

Michaela E. Lugmaier, Ostern 2017

Gottesdienst an der Kampenwand



Liebe Brüder und Schwestern in den Pfarrverbänden Miesbach/Parsberg und Hausham/Agatharied!

Nach beinahe 5 Jahren ist nun die Zeit gekommen, um Lebewohl zu sagen! Gerne gehe ich nicht, da mir viele Menschen hier sehr ans Herz gewachsen sind und auch Freundschaften entstanden.

Auf meine Zeit hier blicke ich mit vielen Gefühlen zurück, es gab viele herzliche Begegnungen, aber auch weniger schöne, wie es eben im Leben so ist.

Es waren 112 wunderbare Taufen, 11 eindrucksvolle Hochzeiten und auch 115 berührende Beerdigungen, bei denen ich die Familien im Abschied von geliebten Menschen begleiten durfte. Diese Erlebnisse prägen sich schon tief ins Herz ein. Dazu kommen die unzähligen Begegnungen in den Pfarreien, sei es am Sonntag nach dem Gottesdienst an den Kirchenportalen oder bei anderen Gelegenheiten, bei denen man merkt, warum man überhaupt Pfarrer geworden ist. Für Christus gesendet zu den Menschen.

Ich habe Vertrauen gespürt und dieses Vertrauen versucht, zu schenken. Verstellen wollte ich mich nie, was vielleicht manchmal auch ein Ärgernis sein konnte. Und so bleiben viele Erinnerungen in allen Schattierungen.

Ich danke allen, die mich mit einem offenen Herzen aufgenommen haben! Ich hoffe, mit möglichst vielen in Kontakt zu bleiben, die das auch wollen. Ab 01. April 2025 werde ich die Leitung des Pfarrverbandes Oberes Isartal mit den Gemeinden Mittenwald, Krün und Wallgau übernehmen. Ich freue mich sehr auf diese Aufgabe!

Ich wünsche Ihnen alles Gute und vor allem Gottes reichen Segen! Halten Sie Jesus Christus die Treue, egal was alles kommen mag. Im Gebet verbunden!

Ihr Pfarrvikar Michael Engel

An den Pfarrvikar zum Abschied

Nach 5 Jahren Dienst in den Pfarrverbänden Miesbach und Hausham verabschieden wir Pfarrvikar Michael Engel.

Es ist wohl auch auf die Pandemie zurückzuführen, dass aus einem zunächst sehr überschaubaren Zeitraum ein relativ langer Aufenthalt im Schlierachtal geworden ist. In dieser Zeit konnte Michael Engel viele Erfahrungen für die nächste Ebene in einer Leitungsaufgabe sammeln. Zu den Besonderheiten, von denen er profitieren konnte, zählen: Ein vielfältiger Seelsorgeraum aus zwei Pfarrverbänden unter einer Leitung, ein großes Seelsorgeteam mit Frauen und Männern und Personen aus allen kirchlichen Berufsgruppen, die Spezialisierung auf einen überschaubaren Aufgabenbereich.

Wir hoffen, dass Michael Engel viele wertvolle Impulse nach Mittenwald mitnehmen kann um seinen Dienst pastoral nachhaltig und den Menschen zugewandt ausüben zu können. Bei seiner Amtseinführung in Mittenwald wird er endlich auch einen neuen Titel bekommen: „Pfarrer“. Damit ist der bisherige Titel „Pfarrvikar“ Geschichte. Zu seinem neuen Amt als leitenden Pfarrer wünschen wir Michael Engel viel Freude, viel Geduld, ein dickes Fell, stets gute Nerven, viele Menschen, die ihn unterstützen und vor allem Gottes reichen Segen. Nicht zuletzt sagen wir vergelts Gott für sein Wirken bei uns im Schlierachtal. Mögen die Samen, die er bei uns gesetzt hat, reiche Frucht bringen!

Michael Mannhardt, Dekan

Was lässt mich hoffen?



Besonders hoffnungsstiftend ist es für mich, wenn ich den Eindruck gewinne, dass andere Menschen Hoffnung schöpfen können. Wenn etwa bei einer Taufe Eltern angerührt sind von der Tatsache, dass ihr geliebtes Buzerl ebenso auch Gottes geliebtes Kind ist, dieses Empfinden von inniger, vertrauter Verbundenheit mit Gott auf familiärer Ebene.

Oder wenn bei einer Beerdigung im gemeinsamen Gebet, im Blick auf das Leben, die Sehnsucht und die Einzigartigkeit des Verstorbenen die Hoffnung der Angehörigen gestärkt wird; ihr Vertrauen, dass es gut ist mit ihm, weil Jesus auch durch den Tod hindurch bei ihm war und bleibt.

Kaum zu überschätzen sind auch die Hoffnungsschimmer, die im Alltag aufblitzen, wenn etwa eine Seniorin bei der Krankenkommunion mit geradezu jugendlich leuchtenden Augen bekundet, dass es mit dem Glauben immer schöner und tiefer sei, je älter sie wird.

Die Hoffnung ist ja das Charisma der jungen Menschen, weil sie Zukunft haben. Weil sie ihre Erwartung darauf spannen können, dass das

Beste noch kommt. Die Hoffnung lässt deshalb jung sein auch im Alter.

Schließlich sind da die Menschen, die schwer an ihrem Schicksal zu tragen haben. Wie gut zu wissen, dass der Erlöser gerade die Armen, die Trauernden und jene, die schwere Lasten zu tragen haben im Blick hatte und ihnen Trost und Hoffnung auf das Reich Gottes verheißt hat.

In diesem Zusammenhang sollte man sich dessen bewusst sein und daraus Hoffnung schöpfen, dass Spenden an Hilfsorganisationen viele bedürftige Menschen, die wir überhaupt nicht kennen, wieder hoffen lässt. Gut möglich, dass wir sie einmal kennenlernen dürfen, in der ewigen Welt, wenn offenbar wird, was wir im Verborgenen getan haben.

Alles in allem spannt sich unsere endgültige Hoffnung als Christen auf das Evangelium, die frohe Botschaft von Jesu Sieg über den Tod; auf die Freude darüber, dass der Heiland lebt und dadurch auch wir für das Leben bestimmt sind.

Diakon Andreas Marx

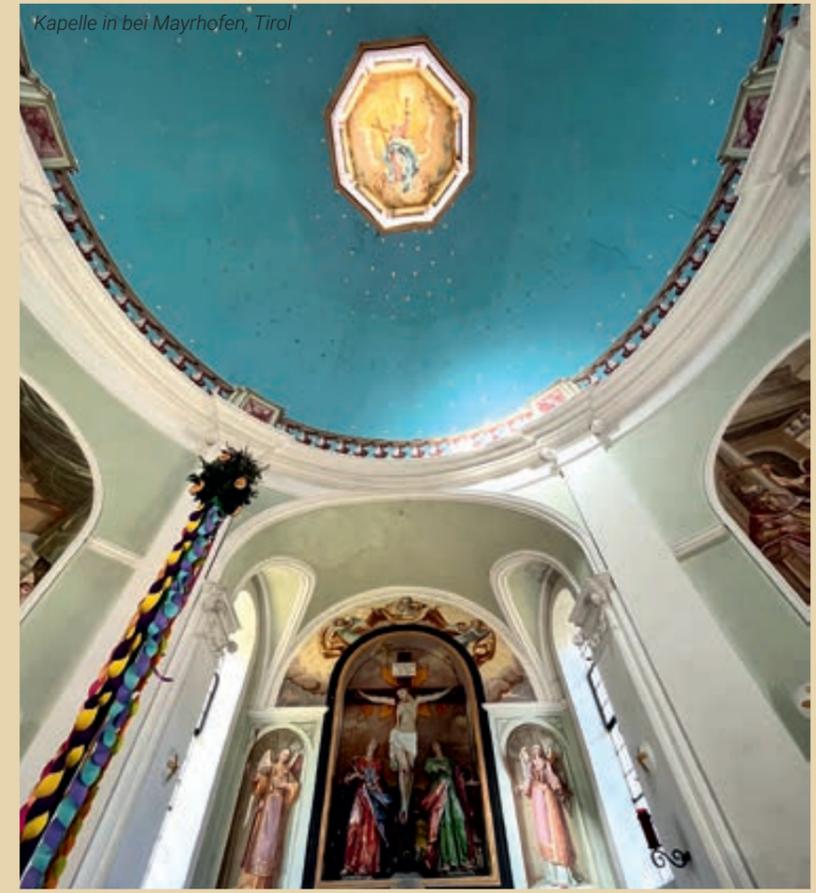
Bibelworte „Hoffnung“



Feldkirche, Tosters



Grossglockner, Hochalpenstraße



Kapelle in bei Mayrhofen, Tirol



Grossglockner, Hochalpenstraße

Ps 39,8 Und nun, HERR, worauf habe ich gehofft? Meine Hoffnung, sie gilt dir!

Ps 62,6 Bei Gott allein werde ruhig meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung.

Jer 29,11 Denn ich, ich kenne die Gedanken, die ich für euch denke - Spruch des HERRN -, Gedanken des Heils und nicht des Unheils; denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.

Röm 5,5 Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.



Chur, Kreuzkirche



Berg im Drautal



Wieskirche



Traunstein, Hl. Kreuz

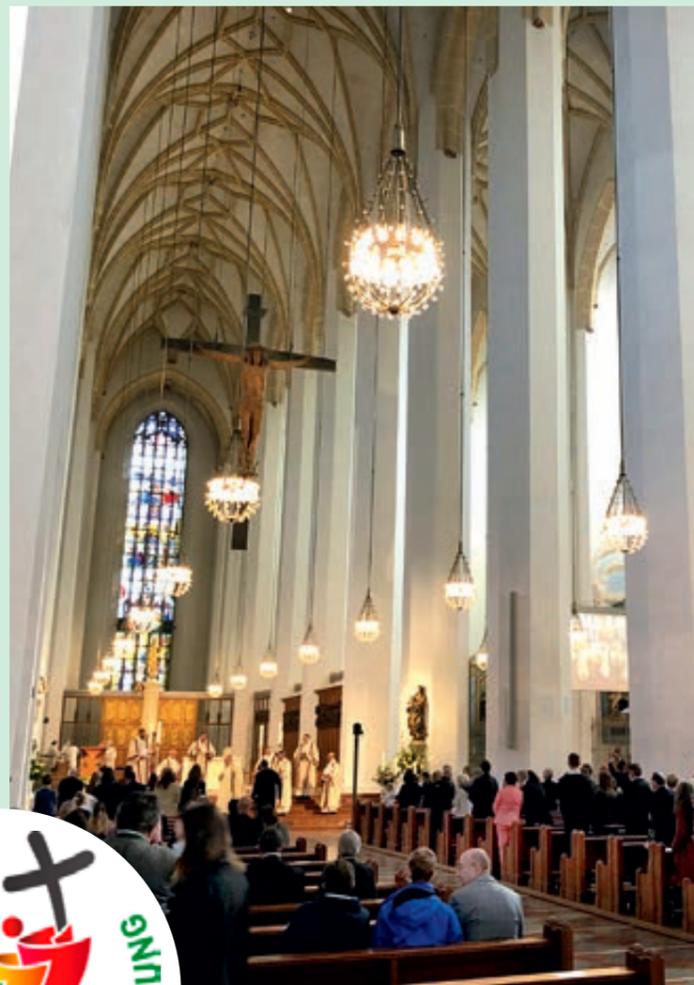


Feldkirch, Levis Kirche

Röm 15,13 Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit allem Frieden im Glauben, damit ihr reich werdet an Hoffnung in der Kraft des Heiligen Geistes.

1Kor 13,13 Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; / doch am größten unter ihnen ist die Liebe.

Eph 1,18 Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt.



Birkenstein



Altötting



Mariazell



Mariazell

Liebe Gemeindemitglieder, sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2025 ist für die katholische Kirche ein Heiliges Jahr, für das Papst Franziskus das Motto „Pilger der Hoffnung“ ausgerufen hat. Ein solches ordentliches Heiliges Jahr findet alle 25 Jahre statt.

Ein grundlegendes Element des Heiligen Jahres sind die Wallfahrt nach Rom und das Durchschreiten der Heiligen Pforten in den vier Patriarchalbasiliken (Petersdom, Santa Maria Maggiore, Sankt Paul vor den Mauern und Lateran).

Neben der Wallfahrt in die Heilige Stadt Rom gibt es auch die Möglichkeit, das Heilige Jahr in den Jubiläumskirchen des Erzbistums München und Freising zu feiern. Dazu hat unser Erzbischof Reinhard Kardinal Marx für unser Erzbistum neben dem Münchner Dom zu Unserer Lieben Frau noch sechs weitere Jubiläumskirchen benannt.

Diese sind

- Jesuitenkirche St. Michael (Dekanat München-Mitte);
- Wallfahrtskirche Maria Eich (Dekanat München-Südwest);
- Wallfahrtskirche Maria Birkenstein (Dekanat Miesbach);
- Wallfahrtskirche Maria Eck (Dekanat Traunstein);
- Wallfahrtskirche Maria Birnbaum (Dekanat Dachau);
- Basilika Hl. Kreuz, Scheyern (Dekanat Freising).

In den Jubiläumskirchen kann ein Ablass erlangt werden. Für das Heilige Jahr 2025 gibt es einen bestimmten Jubiläumsablass: Alle Gläubigen, die nach Empfang des Bußsakramentes und der Heiligen Kommunion sowie gemäß den Intentionen des Papstes beten, können aus dem Schatz der Kirche einen vollkommenen Ablass erlangen. Es genügt bereits, andächtig eine der genannten Jubiläumskirchen oder den Münchner Dom zu besuchen und dort während einer angemessenen Zeitspanne in eucharistischer Anbetung und Meditation zu verweilen. Das Gebet soll mit dem Vaterunser, dem Glaubensbekenntnis und einer Anrufung Mariens, der Muttergottes, abschließen.

Weitere Informationen und Materialien

Auf der Online-Themenseite des Erzbistums ist ein umfangreicher Artikel zum Thema Ablass zu finden, der weiterführende Informationen enthält: www.erzbistum-muenchen.de/heiligesjahr2025

Der BDKJ und die Stabsstelle Berufungspastoral laden alle jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 30 Jahren ein, das Jugendjubiläum, das im Rahmen des Heiligen Jahres stattfindet, auf einer Pilgerfahrt nach Rom zu begehen. Die Reise findet vom 27. Juli bis 3. August 2025 statt, mit einem vorbereitenden Treffen am 29. Juni 2025.

Wir laden alle Interessierten herzlich ein, sich bis spätestens Ende Januar 2025 über folgenden Link anzumelden: <https://www.bdkj.org/aktionen/fahrt-zum-heiligen-jahr/anmeldung/>

Detaillierte Informationen finden Sie auf der Website des BDKJ: <https://www.bdkj.org/aktionen/fahrt-zum-heiligen-jahr>

Übrigens: Das Bayerische Pilgerbüro bietet Pilgerreisen nach Rom im Rahmen des Heiligen Jahres an. Weitere Informationen finden Sie auf der Website des Pilgerbüros: <https://www.pilgerreisen.de/>

Die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) hat auf ihrer Website im Internet zudem umfangreiche Informationen zum Heiligen Jahr zur Verfügung gestellt: <https://www.dbk.de/themen/heiliges-jahr-2025>



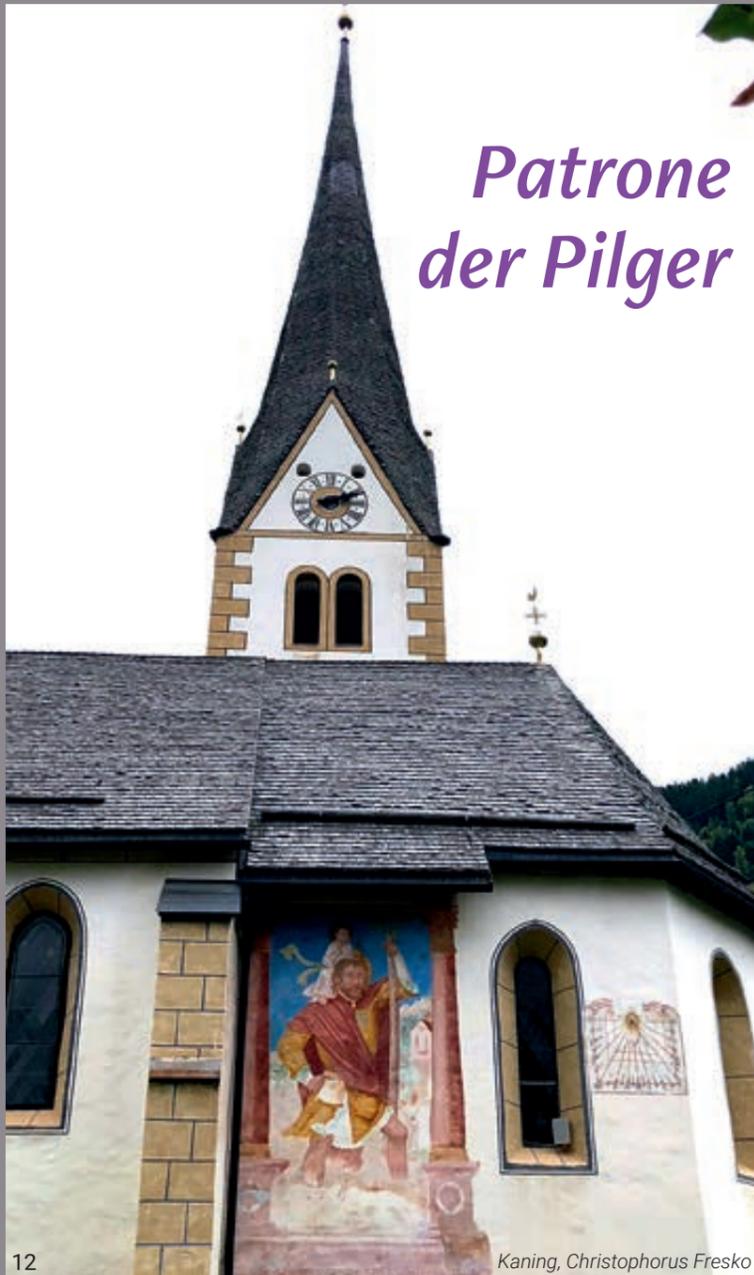
Hl. Jakobus, St. Agatha



Maria als gute Hirtin in Kraßnitz



Jakobus, Liemberg



Patrone der Pilger



Statue des Hl. Bernhard, am St. Bernhard Pass



Christophorus in St. Margarethen



Anbetung der Hl. Drei Könige, Auvergne Rhéne Alpes



Tobias und Erzengel Raphael, Chiesa di San Benedetto



Materi, Osttirol.

Pilger der Hoffnung

Sternsinger Agatharied 2025



Als Pilger der Hoffnung könnten sicher auch die Weisen aus dem Morgenland bezeichnet werden. Sie folgten dem Stern der ihnen den Weg zur Krippe, zum Christuskind, zur Hoffnung der Welt zeigte.

Im ähnlichen Sinn dürfen wir auch unsere Sternsinger so nennen. Sie gehen mit dem Stern in die Häuser der Pfarrei um Christi Segen den Bewohner und Hoffnung, auf ein besseres Leben, den armen Kinder und Familien in Sucre/Alto Mesa Verde in Bolivien zu bringen.

Mit einem Gesamterlös von 5.810 Euro, unterstützen unsere Sternsinger auch heuer wieder die Schwestern der Hl. Familie mit ihrem Projekt in Alto Mesa Verde in Bolivien. Damit können die dortigen Schwestern, an die 200 Kinder im Comedor täglich verpflegen und ermöglichen den Schulbesuch von Kindern, deren Familien es sich nicht leisten können.

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern für ihre Gaben und allen Mithelfenden, ohne denen die Sternsingeraktion nicht durchzuführen wäre.

Herzlichen Dank natürlich unseren 24 Sternsängern, für ihr Engagement gegenüber den Nächsten und dass sie Gottes Segen in die Häuser und Wohnungen gebracht haben.

Ein herzliches Vergelt's Gott darf ich auch von Schwester Marita und ihre Mitschwester an alle Beteiligten weitergeben.

Als Hoffnungsträger, Sternsinger waren für sie in Agatharied unterwegs:

Sofie Bucher, Leni Schmiedle, Hansi Bucher, Annalena Köpferl, Vroni Engl, Ameli Lechner, Josefine Lechner, Valentina Fuchs, Anian Fiechter, Benjamin Fiechter, Marlies Fiechter, Antonia Landro, Lenzi Eham, Magdalena Seidl, Ameli Seidl, Quirin Fuchs, Bastian und Stefan Köhler, Lena Wurzer, Mona Hottner, Christina Czernik, Katharina Eham, Verena Weiß, Franziska Greil,



Ein besonderer Dank gilt vier jungen Damen (ehemalige Sternsinger), die am Sonntag den 5. Januar ganz spontan den Außenbezirk übernommen hatten, da einige Sternsinger krankheitsbedingt ausgefallen waren.

Ernst Fiechter



Die bienenfleißigen Sternsinger der Pfarrei St. Anton haben in diesem Jahr die unglaubliche Summe von 6.256,09 Euro gesammelt. Ein großer Dank und ein herzliches Vergelt's Gott geht an Sabine Niedermeier für die Organisation sowie natürlich den Sternsängern und allen Spendern.



Was mich in der Seniorenpastoral hoffen lässt

Liebe Leserinnen und Leser,

als Seniorensorge und Leiter der Seniorenpastoral im Dekanat Miesbach bin ich grundsätzlich für alle Menschen ab dem 65sten Lebensjahr und für ihre Angehörigen zuständig. Dazu kommen die Mitarbeitenden in den Seniorenheimen und ambulanten Pflegediensten und die vielen haupt- und ehrenamtlich Tätigen und Engagierten in der Seniorenarbeit. Sie merken schon, dass sind eine ganze Menge Menschen. Ich muss also in meiner Arbeit Schwerpunkte setzen.

Vielleicht ist Ihnen schon einmal die Postkarte mit dem goldenen Rand und dem Slogan „Reden ist Gold“ in die Hände gefallen. Über diese Aktion besuche und begleite ich einzelne Seniorinnen und Senioren, die in Krankheit und Krise, während des Umzugs ins Altenheim, beim Verlust ihrer Lebenspartnerinnen oder -partner oder angesichts von Sterben und Tod wirklich notwendig Seelsorge brauchen.

Oder ihnen ist ein Auto der Caritas aufgefallen mit dem Schriftzug „Sonntagstour – Seelsorge an Board“. Alle paar Wochen begleite ich Pflegenden auf ihren Touren und besuche dabei die pflegebedürftigen Seniorinnen und Senioren und ihre pflegenden Angehörigen zuhause.

Die Feier der Gottesdienste durch das Kirchenjahr in den Seniorenheimen ist ein weiterer Schwerpunkt. Und nicht zuletzt beschäftigt mich die Aus- und Weiterbildung und Begleitung von Ehrenamtlichen und Pflegenden in Seelsorge und Spiritual Care und die Vernetzung und Kooperation mit der Caritas, den vielen Vereinen und Bürgerinitiativen und den Kommunen.

Trotz der Fokussierung auf Schwerpunktthemen und Projekte wäre das alles ohne meine Mitarbeitenden, die vielen ehrenamtlich Engagierten und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen in den Pfarreien und Pfarrverbänden nicht möglich. Und genau das ist es auch, was mir angesichts der vielen Herausforderungen in Kirche, Gesellschaft und Welt immer wieder Mut, Kraft und vor allem Hoffnung gibt:

Ich arbeite und lebe in einem bunten und tragfähigen Netzwerk aus Menschen guten Willens, die sich engagieren und solidarisieren und dadurch die viel zitierten, großen und kleinen Gräben und Risse in unserer Gesellschaft überbrücken und heilen helfen.

Ihr Harald Petersen



Orte der Hoffnung für unsere Kinder – KITA-Verbund Schlierach-Leitzachtal

„Pilger, ursprünglich der aus religiösen Motiven zeitweise oder dauernd heimatlos Wandernde“, so lautet die Definition im Brockhaus.

Die Einrichtungen des heutigen Kita-Verbunds haben eine teils über 50-jährige Tradition und viele personelle und gesellschaftliche Veränderungen erlebt.

Vor acht Jahren, am 17. Mai 2017, wurde mit einem Kooperationsvertrag der Kirchenstiftungen der Kita-Verbund gegründet. Zu diesem Zeitpunkt war noch unklar, welche Auswirkungen der Kita-Verbund auf die Menschen vor Ort haben würde. Doch der Aufbruch war trotz Unsicherheiten geprägt von Gemeinschaft, Vertrauen und Hoffnung, ausgerichtet auf ein gemeinsames Ziel: eine sehr gute und nachhaltige Bildung und Betreuung von Kindern mit christlichen Werten in katholischer Trägerschaft und mit regionalem Bezug.

Die Kindergärten sind noch immer vor Ort verwurzelt und so unterschiedlich wie die Menschen an ihren Orten. Doch die Umstände der Kinderbetreuung sind in ständiger Bewegung. Fachkräftemangel,

Bürokratie und steigende Anforderungen an Kinder, Familien und Mitarbeiter erfordern permanente Anpassung und Veränderungsbereitschaft. Jede Veränderung bedeutet, das Gewohnte zu verlassen, was sich oft wie das Verlassen der Heimat anfühlt.

So kommen wir zum „Pilger der Hoffnung“: Mit Mut, einem hoffnungsvollen Blick und Vertrauen auf Gott fällt es leichter, die gewohnte Heimat zu verlassen und im Ungewissen hoffnungsvoll zu bleiben. Daraus erwächst mit der Zeit aus der Hoffnung die Zuversicht und die Sicherheit, auch in unsicheren und herausfordernden Zeiten.

Im Rahmen der Veränderungen werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch die Kita-Leitungsteams mit viel Herz und Verstand professionell begleitet. Dank des Kita-Verbundes haben sich unsere Leitungen immer stärker vernetzt und sind füreinander eine wertvolle und stärkende Ressource geworden. Das Bild zeigt die Leitungsteams im Rahmen einer Klausurtagung des Kita-Verbundes.

Hans Grasser

Ministranten-Fußballturnier

Beim Ministranten-Fußballturnier „MiniCup“ der Katholischen Jugendstelle Miesbach haben die Ministranten der Pfarrei St. Anton in Hausham teilgenommen und den ersten Platz im Dekanat Miesbach in der Junioren-Klasse errungen. Am 11. Januar traten sie in der Turnhalle in Miesbach gegen eine Auswahl von Ministranten anderer Pfarreien an und sicherten sich damit das Ticket für den Korbinian Cup.

Dort durften sie am 22. Februar in Obing gegen die Sieger der anderen Dekanate des Erzbistums München und Freising spielen. Unsere Ministranten belegten schließlich einen beeindruckenden fünften Platz von

insgesamt zehn Mannschaften. Wir sind sehr stolz auf diese Leistung und freuen uns darauf, im nächsten Jahr wieder anzutreten!

Sabine Niedermeier und Quirin Huber



Faschingskonzert der Musikschule: Bunte Kostüme und mitreißende Klänge

Die Musikschule Schlierach- Leitzachtal e.V. lud am 21. Februar 2025 zum traditionellen Faschingskonzert ein und das Publikum wurde mit einem farnefrohen und abwechslungsreichen Programm belohnt. Schülerinnen und Schüler aller Altersklassen präsentierten ihr musikalisches Können in einer fröhlichen Faschingsatmosphäre.

Auch die Jüngsten der Musikschule, der Kinderchor Neuhaus unter der Leitung von Monika Eckl sowie die Ukulele - Gruppe von Gitti Knott ernteten viel Applaus für ihre gut einstudierten Beiträge. Zu Beginn des 2. Teils brachten Hansi Stielner und Martin Eham mit dem Stück „Groove'n Move - ein Duo für zwei Umzugskisten“ das Publikum zum Lachen.

Von klassischen Stücken über Filmmusik bis hin zu modernen Hits war für jeden Geschmack etwas dabei. Die jungen Musikerinnen und Musiker traten in verschiedenen Kostümen auf, was dem Konzert eine besonders lebendige Note verlieh. Schon beim ersten Stück „Anker los“ aus dem Film „Wickie“ vom Bläserensemble der Musikschule wurde klar, dass an diesem Abend nicht nur Musik, sondern auch jede Menge Spaß im Mittelpunkt stand.

Zum krönenden Abschluss spielte das Bläserensemble das mitreißende Stück „Supercalifragilistic“ aus dem Film „Mary Poppins“, bei dem das Publikum begeistert mitklatzte. Musikschulleiter Johannes Obermeyer zeigte sich zufrieden: „Es ist wunderbar zu sehen, mit wie viel Freude und Engagement unsere Schülerinnen und Schüler musizieren. Das Faschingskonzert ist immer ein Highlight im Schuljahr.“

Johannes Obermeyer, Musikschulleitung

Regens-Wagner-Haus



Im Regens-Wagner Haus in Hausham leite ich alle zwei Wochen einen Gesprächskreis für die Bewohner*innen. Regens Wagner ist ein Verbund von Einrichtungen, der Menschen mit Behinderung in verschiedenen Lebensbereichen begleitet und ihnen individuelle Unterstützung bietet, damit sie ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können. In unseren Gesprächsrunden teilen wir Gedanken, Erinnerungen und Hoffnungen – ein wertvoller Austausch, der Gemeinschaft und Verbundenheit stärkt. Es berührt mich immer wieder zu sehen, wie sehr sich die Teilnehmenden über diese Zeit des Zuhörens und Mit-einanders freuen. Ihre Offenheit und Lebensfreude geben mir Hoffnung, dass wahre Begegnung und gelebte Mitmenschlichkeit Kraft schenken. Diese Erfahrung zeigt mir, dass auch kleine Gesten Großes bewirken können.

Lisa Boxhammer, Pastoralreferentin

Mehr zu Regens-Wagner unter:
www.regens-wagner-erlkam.de

seit 1978
MUSIKSCHULE
Schlierach-Leitzachtal e.V.

**TAG DER
OFFENEN TÜR**

Samstag 10. Mai 2025
10.00 - 13.00 Uhr
Musikschule Hausham

**Monika
Martin**
in concert

**21.09.
2025
18 Uhr**

Kirche St. Anton | in Hausham
Beginn: 18 Uhr | Einlass: 17 Uhr
Vorverkauf unter +49(0)1520-4464793
Tickets 1. Kategorie 45 € | 2. Kategorie 39 €

Vorstellung Pater Georg



Liebe Pfarrgemeinde,

Ihnen und Euch allen wünsche ich ein frohes, gesegnetes und gnadenreiches Osterfest!

Auf diesem Wege darf ich mich auch noch vorstellen: Ich bin P. Georg Assel OT vom Deutschen Orden. Vor 57 Jahren wurde ich in Karlsruhe/Baden geboren. Ich habe noch zwei ältere Geschwister. Nach dem Abitur habe ich Philosophie und Theologie in Freiburg i. Br. und Salzburg studiert. 1995 bin ich in den Deutschen Orden eingetreten und habe mein Studium an der Jesuitenhochschule St. Georgen/Frankfurt a.M. mit dem Diplom abgeschlossen und wurde 1999 zum Priester geweiht. Priester sind in unserer Familie etwas ganz Normales; das waren auch schon drei Generationen vor mir.

2001 kam ich nach Oberbayern und habe die Pfarrei St. Dionysius/Neukirchen neun Jahre lang geleitet sowie die Kirchenverwaltung von St. Peter und Paul/Weyarn. Anschließend war ich für drei Jahre Pfarrer in der Deutschordenspfarre Mariä Himmelfahrt, die auf das Jahr 1309 zurückgeht, und danach zwölf Jahre in den Pfarreien St. Bonifatius Wetter/Hessen bei Marburg sowie St. Elisabeth/Burgwald mit der Kuratie Christkönig/Ernsthausen in der Diaspora.

Und nun bin ich seit Sommer 2024 wieder im Oberland und darf seelsorglich mithelfen. Seit meiner ersten Vorlesung begleitet mich ein Vers aus dem ersten Petrusbrief: „Haltet in eurem Herzen Christus, den Herrn, heilig! Seit stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig.“

Ich habe ihn deshalb gewählt, weil es mir sehr wichtig ist, mit den Leuten über den Glauben ins Gespräch zu kommen – gelegen oder ungelegen. Damit meine ich, dass sich oft gerade abseits der Kirche Begegnungen und Gespräche ergeben, wo man es gar nicht erwartet. Und das trifft nicht nur für eine Großstadt wie Frankfurt zu, sondern auch auf dem Dorf beim Frühschoppen. Und dass die Menschen eine Sehnsucht nach dem Glauben haben, belegt der Verkauf von Bibeln, der im letzten Jahr um 11000 Exemplare gestiegen ist. Denn wir als Christgläubige haben den Menschen die großartigste und schönste Botschaft auf der ganzen Welt zu verkünden: Du bist von Gott gewollt und unendlich geliebt! Und diese Hoffnung braucht die Welt mehr denn je. Und da sind absolut keine großen theologischen Abhandlungen erforderlich – im Gegenteil. Es reicht voll und ganz, dass die Menschen wissen, dass da jemand ist, der glaubt; zu dem kann ich gehen und mich mit ihm ganz ungezwungen und unkompliziert unterhalten. Ich denke da gerne an viele Menschen, die ich in einer Apfelweinkneipe in Frankfurt kennenlernen durfte. Sie wissen wer und was ich bin und kommen mit ihren Sorgen und Nöten aber auch mit viel Schönerem bei einem kühlen Schoppen an den Tisch und man unterhält sich.

Und gerade im Heiligen Jahr, in dem wir bewußt als „Pilger der Hoffnung“ unterwegs sind, wollen wir diese Hoffnung ausstrahlen und weiter-schenken.

Viele liebe Menschen haben auch mich erfahren lassen, dass sie große Hoffnung in mich setzen. Und auch die Vorfahren unserer Familie haben,

selbst unter Einsatz ihres Lebens für ihren Glauben an unseren Herrn Jesus Christus unter der Nazidiktatur im 3. Reich, nie die Hoffnung aufgegeben, selbst wenn sie für ihre Überzeugung in ein KZ kamen.

Und auch der Deutsche Orden ist seit 835 Jahren - mit allen geschichtlichen Höhen und Tiefen – seinem Motto treu geblieben: „Helfen Heilen Wehren“. Das verwirklicht er bis heute in seinen Deutschordenswerken. In ihnen engagieren sich 3000 Mitarbeitende in 62 sozial - caritativen Einrichtungen deutschlandweit.

In meinen 26 Jahren als Priester durfte ich auch sehr viele Gläubige kennenlernen, die den Glauben voller Hoffnung und Überzeugung gelebt haben. Vor allem war es für mich in dieser Zeit eine besondere Freude, dass ich als Pfarrer in den jeweiligen Pfarreien vier Primizen mit organisieren und feiern durfte. Ich erinnere mich auch an viele großartige Priester, die mich auf meinem Lebensweg begleitet haben.

Einen möchte ich besonders erwähnen: Pfarrer Emmeram Oberberger. Ihn haben sicherlich noch einige gut in Erinnerung und auch ich erinnere mich immer wieder gerne an ihn – ein Priester, von dem man sehr viel lernen konnte und ein Geschenk des Himmels, dass man ihn kennenlernen durfte.

Aber auch jetzt darf ich hier an meiner neuen Wirkungsstätte großartige und tolle Menschen kennenlernen. Und es tut unglaublich gut zu erleben, wie viele da miteinander und ganz selbstverständlich als Hoffnungsträger im Namen des Herrn unterwegs sind und sich engagieren. Das ist ein ganz großer, wertvoller, unbezahlbarer und kostbarer Schatz - und alles andere als selbstverständlich!

Für Ihr und Euer Glaubenszeugnis darf ich mich recht herzlich bedanken und Vergelt's Gott sagen. Das gibt Kraft, schenkt Mut und in dieser Hoffnung wollen wir – solange der Herr lebt – weitermachen. Dabei kann uns auch ein chinesisches Sprichwort helfen: „Hoffnung ist wie Zucker im Tee. Auch wenn sie klein ist, versüßt sie alles.“

In diesem Sinne grüße ich Sie und Euch alle recht herzlich, verbunden mit Gottes reichem Segen

Ihr und Euer

P. Georg, OT

Licht-Strahlen

Licht-Strahlen streifen
sanft und leise
die Augen
verkünden den Anbruch
eines neuen Tages

die sprengende Leucht-Kraft
der Morgensonne
weckt die müden Lider
durchflutet den Raum
mit buntem Farbenzauber

Strahlen brechen
mit eleganter Leichtigkeit
Schatten und Licht
ziehen eine Leucht-Spur
der Hoffnung

kraftvoll und stark
jeden Tag neu
ist dieser Licht-Einfall -
durchdringender
als jedes Dunkel der Nacht

spürbar durchdrungen
vom Licht des Ostermorgens
verklingt die Trauer
wiegt das Herz wieder leicht
wenngleich Narben zurückbleiben

im Aufgang der Sonne
erscheinen die Dinge
in einem anderen Licht
gibt es Hoffnung – österliche Zuversicht!

Michaela E. Lugmaier, Ostern 2017

KIRCHENVERWALTUNG ST. ANTON

Barbara Stoib

Was mich hoffen lässt...

Schon bei der Suche nach Kandidaten für die Wahl der Kirchenverwaltung hat sich gezeigt, dass es in Hausham viele motivierte und engagierte Ehrenamtliche gibt. Obwohl die Kirche überall auch mit Problemen zu kämpfen hat, finden sich in unserer Pfarrei jedes Mal aufs Neue helfende Hände. Die sehr vielfältige Mischung aus Erfahrung, neuen Gedanken und Ideen aus unterschiedlichen persönlichen Lebensgeschichten, die sich in den Mitgliedern unserer Kirchenverwaltung wiederfindet, finde ich sehr spannend und bereichernd.

Ich darf mich nun schon das zweite Mal in der Kirchenverwaltung einbringen und ich hoffe, einen guten Beitrag leisten zu können. Auf die Zusammenarbeit mit den Neuen und geliebten Mitgliedern freue ich mich und bin zuversichtlich, dass ein ebenso gutes und vertrauensvolles Miteinander wie in der letzten KV die anstehenden Aufgaben begleiten wird.



Dr. Gerhard SIMON

Kirchenpfleger

In der neuen Kirchenverwaltung bin ich in jeder Hinsicht der „Oldtimer“ mit 65 Jahren und einer Mitgliedschaft in der Kirchenverwaltung seit 2007. Seit Geburt lebe ich – mit wenigen berufsbedingten Unterbrechungen – in Hausham. Nach dem Pharmaziestudium und 11 Jahren in der Pharmazeutischen Industrie habe ich von 2001 bis zu meinem Ruhestand im Mai 2022 als Dozent an der Universität gearbeitet. Ich bin unverheiratet und habe keine eigenen Kinder, dafür 4 Patenkinder, bin mehrfacher Onkel und Großonkel. Neben meiner Mitgliedschaft in der Kirchenverwaltung bin ich seit gut 2 Jahren auch im Orgelbauverein aktiv, der auch nach Abschluss der Renovierung vor mehr als 10 Jahren den Erhalt der Orgel nach seinen Möglichkeiten unterstützt.

Mit Blick auf die neue Kirchenverwaltung bin ich sehr optimistisch, dass wir auch in der neuen Zusammensetzung wie bisher gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten und die kleinen und großen Projekte, wie den Ersatz des nicht mehr sanierbaren Pfarrheims durch einen zeitgemäßen Multifunktions-Pavillon, weiter voranbringen.



Nadja Kranjec

Neu-Mitglied

Ich bin gebürtige Kroatianerin und zog mit 19 Jahren nach Hausham zu meinem Mann, wo auch mein Sohn zur Welt gekommen ist. Seit 22 Jahren bin ich Geschäftsfrau und Pächterin von drei Agip Tankstellen, zusätzlich bin ich Ausbilderin für Neupartner meiner Gesellschaft.

Vor 9 Jahren verstarb mein Mann, mein Glaube gab mir damals so wie heute Kraft und Hoffnung. Meine Stärke bekam ich durch meinen Glauben und den respektvollen Umgang mit meinen Mitmenschen sowie meiner Arbeit und Fleiß.

Ich hoffe für meiner Arbeit in der KV, dass alle wie ich respektvoll und verständnisvoll und ehrlich miteinander sind.



Miro Valka

Neu-Mitglied

Mein Name ist Miro Valka. Ich komme aus der Slowakei und lebe nun seit sieben Jahren in Hausham. Es freut mich sehr, mich als Teil des KV vorzustellen.

Ich bin 39 Jahre alt und arbeite als Software- und Elektroingenieur in München. Mit meiner Frau und unseren vier Kindern genieße ich das Leben hier.

Ich bin ein aufgeschlossener und engagierter Mensch und freue mich darauf, aktiv zur christlichen Gemeinschaft in Hausham beizutragen – besonders bei wichtigen und richtungsweisenden Entscheidungen. Ich wünsche der gesamten Gemeinde eine gesegnete und besinnliche Fastenzeit.



Gerhard Niedermeier

Neu-Mitglied

Ich bin geboren und aufgewachsen in Hausham und war über 20 Jahre als aktiver Ministrant in unserer Pfarrkirche St. Anton tätig. Während dieser Zeit konnte ich in zwei Amtsperioden (12 Jahre) im Pfarrgemeinderat unser christliches Leben aktiv mitgestalten. Anschließend trat ich in den Dienst als Mesner ein – eine ehrenvolle Aufgabe, die ich nun bereits seit 15 Jahren mit großer Freude ausübe. Dabei werde ich von meiner Frau Sabine und unseren beiden Kindern Quirin und Loni voller Energie und Verbundenheit unterstützt.

Mein offenes Ohr für die Anliegen und Sorgen der Haushamer Mitchristen begleitet mich durch all meine kirchlichen Aufgaben als Mesner. Ich möchte mich deshalb gemeinsam mit dem Kirchenverwaltungsteam dafür einsetzen, die Gemeinde als lebendigen Begegnungspunkt mit Gott für Groß und Klein zu gestalten. Auch als Kassier in unserem örtlichen Trachtenverein ist es mir ein Anliegen, die enge Verbindung zwischen Tradition und Glaube sichtbar zu machen. Ich möchte auch jenen die Zweifel zeigen, dass beides zusammengehört und ein starkes Fundament für Gemeinschaft und Zusammenhalt bildet.



Severin Heigenhauser

Neu-Mitglied

Mein Name ist Severin und ich freue mich sehr, mich als neues Mitglied der Kirchenverwaltung vorstellen zu dürfen. Ich bin 36 Jahre alt, Softwareentwickler und ursprünglich aus dem Chiemgau. Seit über sieben Jahren lebe ich jetzt in Hausham. Die Arbeit im Pfarrgemeinderat und in der Kinderkirche macht mir schon sehr viel Spaß und jetzt freue ich mich darauf, in der Kirchenverwaltung mitarbeiten zu dürfen. Ich erhoffe mir, dass ich viel im Team beitragen kann und dass wir zusammen gute Entscheidungen, im Sinne der Pfarrgemeindeglieder, treffen werden.



KIRCHENVERWALTUNG ST. AGATHA

Hoffnung auf „alt“ Bewährtes



Die „alte“ Kirchenverwaltung ist die „neue“ und wurde wiedergewählt.

Von links nach rechts:
Kirchenpfleger
Hans-Peter Bramböck,
Georg Eham,
Josef Holzer und
Markus Czernik.

Schul-Praktikum – voller Hoffnung erste Schritte in den Beruf eines Seelsorgers



Das Bild zeigt uns zwei am Weg zum Büro in Warngau, im Hintergrund die Friedhofskapelle und der Turm der Pfarrkirche Oberwarngau, St. Johann Baptist.

Basti Köhler hat großes Interesse an einem Beruf als Seelsorger. So war das Angebot von Barbara Kainz, im Pfarrverband Holzkirchen-Warngau das Schulpraktikum zu machen für ihn genau richtig. Mit viel Freude und Engagement hat er einige Bereiche kennenlernen dürfen:

- auf einer Fahrt durch alle Pfarreien die verschiedenen Gottesdienstorte kennenlernen und aufzulisten, wie sich diese Orte in den Schaukästen und Infotafeln der Öffentlichkeit präsentieren
- mitwirken bei der Erstkommunion- und Erstbeichtvorbereitung (Kirchenführung und Weggottesdienst zum Thema Eucharistiefest, Vorbereitung vom Material für Erstbeichte und Versöhnungsfest))
- erfahren, was ein Pfarrer so den ganzen Tag macht
- in einer Schulstunde dabei sein und einen kleinen Teil übernehmen
- im Seniorenheim erleben, was dort ein Seelsorger für Aufgaben hat....

Basti: das war ein sehr interessantes Praktikum

Barbara: gerne können andere dem Beispiel Bastis folgen und zu mir ins Praktikum kommen.

Barbara Kainz, Gemeindefereferentin



Die Gemeindebücherei Hausham feiert ihr 100-jähriges Jubiläum

Die Gemeindebücherei Hausham blickt auf ein ereignisreiches und erfolgreiches Jahr 2024 zurück. Mit über 30.000 Entleihungen – sowohl analog als auch digital – zeigte sich erneut das große Interesse an ihrem vielfältigen Medienangebot. Besonders die digitalen Angebote im Verbund LEO Süd und der Streaming-Dienst Filmfreund erfreuten sich wachsender Beliebtheit. Klassische Bücher, insbesondere Kinderbücher, blieben aber die am meisten nachgefragten Medien.

Ein Highlight des vergangenen Jahres war erneut das vielseitige Veranstaltungsprogramm der Bücherei. Die Leseförderung stand dabei im Fokus: Die Programme „Lesestart 1–2–3“, „Büchereifuchs“ und die „Aktion Schultüte“ unterstützten zahlreiche Kinder und Jugendliche auf ihrem Weg zur Lesekompetenz. Zudem begeisterten Lesungen, Kasperltheater und der alljährliche Nikolaus-Besuch Groß und Klein. Besonders stolz ist die Bücherei auf das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die mit ihrer tatkräftigen Unterstützung zur Lebendigkeit der Einrichtung beitragen.

Nun ist das Jubiläumsjahr 2025 in vollem Gange. Die Gemeindebücherei Hausham feiert ihr 100-jähriges Bestehen mit zahlreichen Veranstaltungen. Ein Festgottesdienst mit großer Feier am 21. September wird der feierliche Höhepunkt sein. Doch bereits zuvor lädt die Bücherei zu spannenden Events ein: Am 1. Juni findet der „Tag des Kindes“ mit dem Chiemseekasperl Stephan Mikat statt, am 28. Juni folgt eine Lesung mit Christel Fitz und Margarete Rathe von der Bayerischen Hörbücherei für Blinde und Sehbehinderte. Auch lädt die Bücherei beim HaSi Fest („Haushamer Sinnsationen“) zu Kaffee und Kuchen in ihren Räumlichkeiten ein. Am 27. Juli gibt es einen „Tag der offenen Tür“ mit Führung.

Die Gemeindebücherei Hausham lädt alle Leserinnen und Leser herzlich ein, das Jubiläumsjahr mitzufeiern und das vielfältige Angebot zu nutzen. Das Team der Bücherei freut sich auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher!

Margit Rühle-Krux

Leiterin der Gemeindebücherei Hausham



Taufen 2024

im Pfarrverband
Hausham-Agatharied
Ermutigt zum Leben

St. Anton

13.01. Niko Hilmes
14.01. Magdalena Eham
21.01. Ella Kisdéák
04.02. Laura Rogatzki
01.04. Viktoria Herold
07.04. Leo Welles
14.04. Xaver Rauch
27.04. Antonio Frey
28.04. Lyana Mohelnicky
28.04. Vinzenz Wimberger
11.05. Emilia Laibl
08.06. Mathilda Klothen
30.06. Anton Stockinger
21.07. Matteo Arcadu
22.09. Theresa Mayer
29.09. Antoni Burchard
20.10. Magdalena Wimmer
27.10. Kilian Reischl
09.11. Ludwig Deisenrieder
09.11. Matthias Jäger
10.11. Tom Jördens
16.11. Zion Haruna
16.11. Princess Haruna
16.11. Prince Haruna
16.11. Mercy Haruna
16.11. Miracle Haruna
16.11. Daniel Haruna
16.11. Grace Haruna
16.11. Feyikemi Haruna
01.12. Simon Harraßer
26.12. Marie Mikić

St. Agatha

08.06. Kian Deveçel
16.06. Katharina Bucher
23.06. Maylea Rottner
06.07. Leonie Kahl
06.10. Malia Hammer
20.10. Annalena Veicht
14.12. Josef Holzer



Hochzeiten 2024

im Pfarrverband
Hausham-Agatharied

Mut zum
gemeinsamen Weg

St. Agatha

22.06. Marianne Enghart & Mathias Hutter
29.06. Manuela Wagner & Josef Bramböck

St. Anton

06.07. Johanna Andorfer & Alexander Merl
13.07. Stefanie Gilowsky & Thomas Strebin
09.08. Elisabeth Gordalla & Jan Jensen

Beerdigungen 2024 im Pfarrverband Hausham-Agatharied

10.01. Heinz Peter Danninger
12.01. Heinrich Mittermüller
29.01. Heinrich Ruprecht
31.01. Josef Pribil
10.02. Therese Seidl
16.02. Franziska Fiechter
25.03. Alfred Suchan
29.03. Edeltraud Aigner
29.03. Erika Landstorfer
29.04. Werner Schütz
30.04. Dietmar Fiechter
11.05. Gertraud Jackl
11.05. Edeltraud Madl
13.05. Hilda Ruprecht
24.06. Georg Eham
27.06. Luise Hamacher
09.07. Brigitte Anthofer
10.08. Irén Kiss
29.08. Gertraud Gentili
02.09. Erika Sedlmeier
05.09. Richard Volkart
11.09. Monika Knapic
12.09. Irmgard Maria Klotzsche
26.09. Rosa Hermann
03.10. Elisabeth Feßl
27.10. Christian Zweckstätter
31.10. Marianna Pangerl
05.11. Berta Anna Rudisch
11.11. Hugo Bauer
18.11. Sigmund Dörrer
28.11. Franz Xaver Mayer
14.12. Uwe Schupp
27.12. Georg Acher

**Jer 17,7 Gesegnet der Mensch,
der auf den HERRN vertraut /
und dessen Hoffnung der HERR ist.**



Vielen Dank für dein Vertrauen!

Unsere Sammlungen2024:	St. Anton	St. Agatha
Dreikönigssingen 2024	4898,32	5730,00
Für Projekte von Missio Afrika - Afrikatag - 06.01.	87,86	94,20
Für das Maximilian-Kolbe-Werk (Taufe des Herrn) - 07.01.	47,90	41,65
Kollekte Syrien + Türkei Erdbeben 04./05.03.	151,59	87,33
Caritas-Frühjahrssammlung 25.02.-03.03.	3720,00	1870,00
Für das Hilfswerk Misereor 17.03.	101,33	62,02
Für das Heilige Land 24.03.	175,78	76,72
Für Mittel- und Osteuropa RENOVABIS 1905.	105,18	105,18
103. Dtsch.. Katholikentag, Dreifaltigkeitssonntag - 26.05.	57,99	34,00
Für den Heiligen Vater Peterspfennig 30.06.	51,15	28,33
Zum Welttag der soz. Kommunikationsmittel 08.09.	51,11	25,50
Caritas-Herbstsammlung 29.09.-06.10.	2943,00	1695,00
Für die Weltmission 27.10.	54,48	87,11
Für die Priesterausbildung in Osteuropa RENOVABIS (Allerseelen) 02.11.	88,46	
Für den Korbiniansverein 03.11.	23,34	23,34
Für die DIASPORA 17.11.	95,16	70,80
Für die Kath. Jugendfürsorge 01.12.	68,31	64,41
Für das Bischöfliche Hilfswerk ADVENIAT 24./25.12.	781,72	316,19
Kirchgeld 2024	457,00	
Allgemeine Spenden	1.000,00	
Spende Blumenschmuck in unseren Kirchen	479,50	
Spende für Kirchenmusik in unseren Kirchen	64,50	
Gelesene Messen	159,00	79,00
Gabe der Erstkommunikationskinder (Bonifatiuswerk – Diasporakinderhilfe 12.05.	573,42	



Donnerstag, 17.04.		Gründonnerstag
18.00 Uhr	St. Anton	Feierlicher Familiengottesdienst für den Pfarrverband zum Gedächtnis an das Letzte Abendmahl mit Fußwaschung – es singt der Gschwendter Dreisang mit Steffi Polifka / Harfe – Tanz der Erstkommunionkinder unter der Leitung von Yvonne Ableitner – im Anschluss Agape mit Brot und Wein – Ölbergandacht
Freitag, 18.04.		KARFREITAG
10.00 Uhr	St. Anton	Kinderkreuzweg - Wanderung zur Erasmuskapelle in Gschwendt - Treffpunkt Nagelbachstraße 2 (ehem. Netto-Parkplatz)
15.00 Uhr	St. Agatha	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Anton	Karfreitagsliturgie
Samstag, 19.04.		Karsamstag
19.00 Uhr	St. Agatha	Auferstehungsfeier für Kinder – mit dem den Dorfsputzn
Sonntag, 20.04.		HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
05.00 Uhr	St. Anton	Auferstehungsfeier mit Speisenweihe – Festgottesdienst – anschließend Osterfrühstück im Bürgersaal
09.00 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier der kroatischen Gemeinde
09.00 Uhr	St. Agatha	Eucharistiefeier – Festgottesdienst mit den Oberbodenrainer Bläsern
09.30 Uhr	St. Barbara	Ostergottesdienst mit Speisensegnung
10.30 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier - Festgottesdienst – Messe für zwei gleiche Stimmen und Orgel von Cécile Chaminade (1857-1944). Solisten: Iris Stanzer und Renate Zipperle mit Bernadetta Schlichting an der Orgel
Montag, 21.04.		OSTERMONTAG
09.00 Uhr	St. Agatha	Eucharistiefeier
10.30 Uhr	St. Anton	Eucharistiefeier

Unter Vorbehalt – Änderungen möglich.

Anschrift – Kontakt – Impressum



Kath. Pfarramt Hausham/Agatharied – Geißstraße 2 – 83734 Hausham
 ☎ 08026 8360 – 📠 08026 38599, 📧 PV-Hausham-Agatharied@ebmuc.de
 www.pv-hausham-agatharied.de, 🌐 www.facebook.com/Pfarrverband-Hausham-Agatharied

Ansprechpartner Pfarrgemeinderat St. Agatha: Diakon Andreas Marx
Ansprechpartner Pfarrgemeinderat St. Anton: Schwester Cäcilia Schwaiger

Seelsorge allgemein:
 Diakon Andreas Marx, Pastoralreferentin Kathrin Baumann, Pastoralreferentin Lisa Boxhammer,
 Schwester Cäcilia Schwaiger, Pater Georg Assel, Pfarrer Michael Mannhardt
Verwaltungsleitung: Karin Glockner-Wolf

Pfarrbrief Impressum: Kath. Pfarramt Hausham/Agatharied – Geißstraße 2 – 83734 Hausham
Redaktionsteam: Severin Heigenhauser, Helga Schöttler, Schwester Cäcilia Schwaiger und Pfarrer Michael Mannhardt V.i.S.i.d.P.
Texte: Autorenangabe in den einzelnen Artikeln. Falls kein Autor angegeben: Pfarramt bzw. Redaktionsteam

Fotos: Michael Mannhardt, Titel (Kapelle auf der Postalm), S. 1-5, 8-10, 12-13, 21, 31-32,
 Lisa Bahn Müller S. 10 (links/m.), S. 16 (Porträt) Jelena Moro, S. 19 Sabine Niedermeier,
 istockphoto S. 12(u.r.), S.13 (u.l.), S. 12-13 (m.), shutterstock S. 7, 26-28, 30,
 sowie von den Vereinen, von Privat und den Verfassern der Beiträge. Alle Rechte vorbehalten.

Pfarrbüro: Astrid Forberger – Helga Schöttler
 Dienstag – Mittwoch – Freitag – 9.00 bis 12.00 Uhr / Mittwoch 15.00 bis 18.00 Uhr

Mesner: Gerhard und Sabine Niedermeier (St. Anton) und (St. Agatha)
Hausmeisterservice: Josef Pappert (St. Anton), Martin Holzer (St. Agatha)

Bankverbindungen: St. Anton: Raiffeisenbank im Oberland eG0 – Kto.-Nr. 832 650 – BLZ 701 695 98
 IBAN: DE90 7016 9598 0000 8326 50 – BIC: GENODEF1MIB

St. Agatha: Raiffeisenbank im Oberland eG0 – Kto.-Nr. 813 494 – BLZ 701 695 98
 IBAN: DE98 7016 9598 0000 8134 94 – BIC: GENODEF1MI





**Ps 71,5 Denn du bist meine Hoffnung, Herr und GOTT,
meine Zuversicht von Jugend auf.**